

## **Anhang I: Checkliste für Interkulturalität**

### **1. Organisationsentwicklung und Personalpolitik**

- 1.1. Welche MigrantInnengruppen werden als Zielgruppe definiert?
- 1.2. Welche interkulturellen Aussagen werden in der Konzeption oder Satzung berücksichtigt?
- 1.3. Welche sonstigen Regelungen (Dienstanweisung, Richtlinien usw.) bestehen in Bezug auf Interkulturalität?
- 1.4. Wurde bei der Konzeptentwicklung mit den spezifischen Eigenarten der Zielgruppen auseinandergesetzt?
- 1.5. Wie hoch ist der Anteil von MigrantInnen innerhalb des Klientel (Patienten)?
- 1.6. Wie hoch ist der Anteil von MigrantInnen bei den festeingestellten MitarbeiterInnen?
- 1.7. Wird bei Stellenbeschreibungen darauf hingewiesen, dass wegen interkultureller Offenheit MigrantInnen bevorzugt berücksichtigt werden?
- 1.8. Welche Aufgaben übernehmen die MigrantInnen innerhalb des Trägers?
- 1.9. Entspricht die MitarbeiterInnenstruktur der Struktur der KlientInnen?
- 1.10. Gibt es MigrantInnen in leitenden Positionen?
- 1.11. Haben die leitenden MitarbeiterInnen Interesse an interkulturellen Themen?
- 1.12. Räumt die Leitung Raum ein für interkulturelle Kommunikation?

## **2. Leitsystem**

2.1. Gibt es Hinweisschilder / Wegweiser in den Einrichtungen in den Sprachen der Klientel?

2.2. Woran würden die BesucherInnen erkennen, dass sie eine interkulturelle Einrichtung betreten?

## **3. Fort- und Weiterbildung des Personals**

3.1. Gibt es regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen zu interkulturellen Themen?

3.2. Ist der Besuch solcher Veranstaltungen erwünscht und wird von der Leitung gefördert?

3.3. Nehmen auch leitende MitarbeiterInnen an Workshops und/oder Seminaren zu interkulturellen Themen teil?

3.4. Werden in solchen Veranstaltungen auch die Themen wie: Diskriminierung, Vorurteile, Rassismus usw. behandelt?

3.5. Gibt es für die MitarbeiterInnen Supervisionen und Teamsitzungen, in denen sie Probleme der praktischen Umsetzung thematisieren können?

3.6. Gibt es ausreichende Literatur für MitarbeiterInnen zu interkulturellen Themen?

3.7. Gibt es in der Einrichtung eine Controlling-Instanz?

3.8. Werden die Probleme der MitarbeiterInnen ernst genommen und die Vorschläge berücksichtigt?

3.9. Werden die MitarbeiterInnen beim Erwerb verschiedener Sprachen gefördert?

## **4. Öffentlichkeitsarbeit**

4.1. Betont die Einrichtung in der Öffentlichkeit (Flyer, Internetinformationen) ihre Interkulturalität?

4.2. Werden Informationsmaterialien in verschiedenen Sprachen herausgegeben?

4.3. Gibt es gezielte Informationsmaterialien für MigrantInnen?

4.4. Werden ständig benutzte Formulare / Merkblätter usw. mit Einverständniserklärungen mehrsprachig vorbereitet?

## **5. Setting**

- 5.1 Wird es bei der Essensvorbereitung in der Küche / Kantine die kulturellen Bedürfnisse der MigrantInnen berücksichtigt?
- 5.2. Gibt es Besucherräume und werden sie von den BesucherInnen angenommen?
- 5.3. Gibt es in den Aufenthalts- und Besucherräumen ausländische Zeitschriften und Zeitungen?
- 5.4. Gibt es in der Einrichtung Gebetsmöglichkeiten für Moslems, Juden usw.?
- 5.5 Werden bei der Körperpflege, die kulturellen Eigenarten wie Schamgefühl, Ehre usw. ernst genommen?
- 5.6 Werden bei der Planung der Sanitäranlagen, die Bedürfnisse der Zielgruppen berücksichtigt?
- 5.7. Sind die Besucherzeiten flexibel?
- 5.8. Werden die Feste (Opferfest, Zuckerfest, Schabat usw.) wie Weihnachten gefeiert?

## **6. Kosten- und Marketingaspekte**

- 6.1. Wird regelmäßig die Wirtschaftlichkeit der Einrichtung kontrolliert?
- 6.2. Werden die Entwicklungstendenzen und Maßnahmen dokumentiert?
- 6.3. Gibt es in der Einrichtung eine Innovationsgruppe, die unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit die Qualität der Versorgung verbessert?
- 6.4. Gibt es im Einzugsgebiet andere Einrichtungen, die spezielle Angebote für MigrantInnen machen?
- 6.5. Gibt es Erfahrungsaustausch unter ähnlichen Einrichtungen?
- 6.6. Ist eine Dokumentation / Evaluation oder wissenschaftliche Begleitung geplant oder angestrebt?
- 6.7. Was wird unternommen, die Interkulturalität zu überprüfen?

© Arif Ünal, Leiter des Gesundheitszentrums für MigrantInnen in Köln

## Anhang II: Sonnenberger Leitlinien

„Die Konzepte der Transkulturellen Psychiatrie sind hilfreich bei der Überwindung der Ethnozentrizität in der Psychiatrie und der Bewältigung von Herausforderungen im Umgang mit Migrantinnen und Migranten. Die Integration von Migranten in psychiatrische Versorgungssysteme und therapeutische Prozesse erfordert den Einbezug von migrationsspezifischen, kulturellen und sprachlichen Kenntnissen, sowie die Einführung einheitlicher Standards und Leitlinien in die psychiatrischen Arbeitsfelder. Die wesentlichen Leitlinien psychiatrischer Arbeit mit Migrantinnen und Migranten wurden im November 2002 von wichtigen psychiatrischen Fachgesellschaften unter Leitung des Referats Transkulturelle Psychiatrie der DGPPN anlässlich einer Tagung im Haus Sonnenberg/Oberharz verhandelt und begründet.“ (Abstract des Artikels: Ausgangslage und Leitlinien transkultureller Psychiatrie in Deutschland, W. Machleidt, 22.03.2011, in [http://www.psychiatrie.de/data/downloads/3b/00/00/Beitrag\\_Machleidt.pdf](http://www.psychiatrie.de/data/downloads/3b/00/00/Beitrag_Machleidt.pdf).)

Die Sonnenberger Leitlinien fordern die Öffnung und Qualifizierung der psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgung für die Anforderungen der Migrantinnen und Migranten. Die Leitlinien haben das Ziel, dass Migranten mit denselben Qualitätsstandards und Heilerfolgen behandelt werden wie Einheimische.

1. Erleichterung des Zugangs zu der psychiatrischpsychotherapeutischen und allgemeinmedizinischen Regelversorgung durch Niederschwelligkeit, Kultursensitivität und Kulturkompetenz.
2. Bildung multikultureller Behandlungsteams aus allen in der Psychiatrie und Psychotherapie tätigen Berufsgruppen unter bevorzugter Einstellung von MitarbeiterInnen mit Migrationshintergrund und zusätzlicher Sprachkompetenz.
3. Organisation und Einsatz psychologisch geschulter FachdolmetscherInnen als zertifizierte Übersetzer und Kulturmediatoren, „Face-to-Face“ oder als TelefondolmetscherInnen.
4. Kooperation der Dienste der Regelversorgung im gemeindepsychiatrischen Verbund und der Allgemeinmediziner mit den Migrations-, Sozial- und sonstigen Fachdiensten sowie mit Schlüsselpersonen der unterschiedlichen Migrantengruppen, Organisationen und Verbänden. Spezielle Behandlungserfordernisse können Spezialeinrichtungen notwendig machen.
5. Bereitschaft aller in der Psychiatrie und Psychotherapie tätigen Berufsgruppen zur Beteiligung der Betroffenen und ihrer Angehörigen an der Planung und Ausgestaltung der versorgenden Institutionen.
6. Verbesserung der Informationen durch muttersprachliche Medien und Multiplikatoren über das regionale gemeindepsychiatrische klinische und ambulante Versorgungsangebot und über die niedergelassenen PsychiaterInnen und PsychotherapeutInnen sowie Allgemeinärztinnen/ Ärzte.
7. Aus-, Fort- und Weiterbildung für in der Psychiatrie und Psychotherapie und in der Allgemeinmedizin tätige MitarbeiterInnen unterschiedlicher Berufsgruppen in Arbeitshilfe Migration und Psychiatrie - Anhang I-II-III – © DPWV NRW Stand 2011

transkultureller Psychiatrie und Psychotherapie unter Einschluss von Sprachfortbildungen.

8. Entwicklung und Umsetzung familienbasierter primär und sekundär präventiver Strategien für die seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien.
9. Unterstützung der Bildung von Selbsthilfegruppen mit oder ohne professionelle Begleitung
10. Sicherung der Qualitätsstandards für die Begutachtung von Migranten im Straf-, Zivil- und Sozialrecht.
11. Aufnahme der transkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie in die Curricula des Unterrichts für Studierende an Hochschulen.
12. Initiierung von Forschungsprojekten zur seelischen Gesundheit von MigrantInnen und deren Behandlung.

## **Anhang III: Literaturliste**

### **Literatur zum Thema Migranten mit psychischen Problemen**

#### **Belletristik:**

##### **Hatice Akyün**

Einmal Hans mit scharfer Soße, Goldmann 2007

##### **Iris Alanyali**

Die blaue Reise, Rowohlt 2007

##### **Serap Cileli**

Wir sind Eure Töchter, nicht Eure Ehre, Neuthor-Verlag 2002

##### **Deutschland mit beschränkter Haftung: Die Kunst „deutsch“ zu sein**

Patchworldverlag, Okt. 2008,

##### **Obiora Ike**

Wende Dein gesicht der Sonne zu, Pattloch 2007

##### **Wladimir Kaminer**

Mein Leben im Schrebergarten, Goldmann Verlag, Sept. 2009

Meine russischen Nachbarn, von Manhattan, Aug. 2009

##### **Manfred Lütz**

Irre- Wir behandeln die Falschen: Unser Problem sind die Normalen- Eine heitere Seelenkunde Gütersloher Verlagshaus, Sept. 2009

##### **Steffen Möller**

Viva Polonia: Als deutscher Gastarbeiter in Polen, von Fischer, März 2009

##### **Moritz Netenjakob**

Macho Man, Kiepenhauer & Witsch

##### **Saliha Scheinhardt**

Drei Zypressen, Herder 1993

##### **Jan Weiler**

Maria, ihm schmeckt's nicht! : Geschichten von meiner italienischen Sippe, Ullstein Tb, Juni 2006

Mein Leben als Mensch, Kindler Verlag GmbH, Sept. 2009

## **Fachliteratur:**

### **Thea Borde, Matthias David**

Migration und psychische Gesundheit, Belastungen und Potentiale, Mabuse Verlag  
2007 ISBN 978-3-938304-44-0

### **S. Golsabahi, T. Heise**

Von Gemeinsamkeiten und Unterschieden, 1. Kongress der transkulturellen  
Psychiatrie im deutschsprachigen Raum, Universität Witten/Herdecke 6.-9.  
September 2007, ISBN 978-3-86135-187-0

### **S. Golsabahi, Stompe, Heise**

Jeder ist weltweit ein Fremder, 2. Kongress des Dachverbandes der transkulturellen  
Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im deutschsprachigen Raum  
e.V., 26.-28. September 2008 Medizinische Universität Wien, ISBN 978-3-86135-188-  
7

### **S. Golsabahi, B. Küchenhoff, Th. Heise**

Migration und kulturelle Verflechtung, 3. Kongress des DTPPP in Zürich 2009,  
VWB, 2010 ISBN 978-3-86135-189-4

### **Ali Kemal Gün**

Interkulturelle Missverständnisse in der Psychotherapie, Gegenseitiges Verstehen  
zwischen einheimischen Therapeuten und türkeistämmigen Klienten, Lambertus  
ISBN 978-3-7841-1652-5

### **Hofstede, Mayer**

Lokales Denken, globales Handeln; interkulturelle Zusammenarbeit und globales  
Management

### **Birsen Kahraman**

Die kultursensible Therapiebeziehung, Psychosozialverlag 2008

### **Machleidt, Salman, Calliess**

Sonnenberger Leitlinien, Integration von Migranten in Psychiatrie und  
Psychotherapie, ISBN 978-3-86135-293-8

### **R. Salman, Th. Hegemann**

Transkulturelle Psychiatrie – Konzepte für die Arbeit mit Menschen aus anderen  
Kulturen, Psychiatrieverlag 2006

### **R. Salman, Th. Hegemann**

Handbuch Transkulturelle Psychiatrie, Psychiatrieverlag, 2010

### **von Schlippe, el Hachimi, Jürgens**

Multikulturelle systemische Praxis, Ein Reiseführer für Beratung, Therapie und  
Supervision, Carl Auer Systeme Verlag 2003, ISBN 978-3-869670-407-9

## **LVR-Broschüren:**

**Interkulturalität in der Gemeindepsychiatrie**, LVR Tagungsdokumentation 2008

<http://www.lvr.de/gesundheit/angebote/gemeindepsychiatrie/tagungsdokuspkomapril2008.pdf>

**Psychiatrische Versorgung von Migrantinnen und Migranten im Rheinland**, LVR Tagungsdokumentation 2003

<http://www.lvr.de/gesundheit/angebote/gemeindepsychiatrie/swtagungsdokumentationmigranten2007.pdf>